

Neue Erkenntnisse zur Entdeckungsgeschichte des urnenfelderzeitlichen Hortfundes „Moigrad I“

Péter Prohászka

Zusammenfassung

Im Beitrag werden neue Erkenntnisse zur Entdeckungsgeschichte des urnenfelderzeitlichen Depotfundes „Moigrad I“ nach einigen Akten, die sich im Archiv des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest befinden, dargestellt. 1914 hat die Vorgeschichtliche Abteilung des Königlichen Museums für Völkerkunde (heute Museum für Vor- und Frühgeschichte) in Berlin den Hort von dem ungarischen Antiquitätenhändler László Mauthner erworben. Nach seiner Angabe wurden die Bronzegegenstände in Moigrad, Siebenbürgen (heute Moigrad, Bez. Sălaj, Rumänien) gefunden. Über die genaue Fundstelle und den Befundzusammenhang lieferte er keine Auskünfte. Zur Aufklärung der Fundsituation helfen ein Brief und ein Foto weiter, die von einem Juwelier an das Nationalmuseum in Budapest geschickt wurden. Demnach kam der Hort 2 km von Szilágysomlyó entfernt in Pusztacsehi/Csehipuszta (heute Pusta, Bez. Sălaj, Rumänien) beim Ackern zum Vorschein. Alle Objekte wurden geborgen und in einem Foto dokumentiert. Der Verkäufer des Hortes gab den Ort Moigrad als Fundort an, weil von diesem Ort schon einige bronzezeitliche Horte bekannt waren und Mauthner schon früher archäologische Objekte mit dieser Fundortangabe verkauft hatte.

Abstract

In this article new knowledge is presented about the history of the discovery of the “Moigrad I” Hoard from the Urnfield Period, according to several documents in the archives of the Hungarian National Museum. In 1914 the Prehistory Department of the Königliches Museum für Völkerkunde (heute Museum für Vor- und Frühgeschichte) in Berlin acquired the hoard from the Hungarian antique dealer László Mauthner. According to his statement the bronze objects had been found in Moigrad, Transylvania (today Moigrad, Sălaj region, Romania). He did not give any information about the exact place and context of discovery. A letter and photo sent to the National Museum in Budapest by a jeweller are of further assistance in clarifying the discovery site. According to these the hoard came to light by ploughing in Pusztacsehi/Csehipuszta (today Pusta, Sălaj region, Romania), 2 km from Szilágysomlyó. All of the objects were recovered and photographed. The seller of the hoard stated that Moigrad was the discovery site because several Bronze Age hoards were already known to have been found at this place and Mauthner had previously sold archaeological objects stating this locality.

Einleitung

Vor dem Ersten Weltkrieg gelangten zahlreiche archäologische Funde aus dem ehemaligen Königreich Ungarn in die Sammlungen von westeuropäischen Museen. Sie wurden einerseits bei öffentlichen Auktionen, andererseits von Antiquitätenhändlern erworben. Oft stehen nur dürftige oder keine Angaben zu Fundstellen, -zusammensetzung und Entdeckungsgeschichte zur Verfügung, was etliche Missverständnisse in der Forschung verursacht. Zur Aufklärung einiger Fragen können aber ungarische Fachzeitschriften und

Arbeiten bzw. die alten Akten des Ungarischen Nationalmuseums sowie der Landesbehörden beitragen.¹ Vor dem Ersten Weltkrieg spielten die Brüder Egger sowohl in der ungarischen als auch in der europäischen Antiquitätenszene eine wichtige Rolle. Daneben verkauften auch andere, wie zum Beispiel Jakab Krausz, Joseph Lichtnecker oder László Mauthner, Fundkonvolute aus verschiedenen Epochen ins Ausland. Zahlreiches Fundmaterial gelangte auch in die Sammlung des heutigen Berliner Museums für Vor- und Frühgeschichte.² Das Museum erwarb 1914 von

1 P. PROHÁSZKA, Die jungkaiserzeitliche Goldfibel aus Oláhpián (Pianu, Rumänien). In: M. HARDT/O. HEINRICH-TAMÁSKA (Hrsg.), Macht des Goldes, Gold der Macht. Akten des 23. Internationalen Symposiums der Grundprobleme der frühgeschichtlichen Ent-

wicklung im mittleren Donauraum (Weinstadt 2013) 187–194.
2 BÓNA 1987a, 54. – O. HEINRICH-TAMÁSKA, Funde der Keszthely-Kultur im Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin. Acta Praehistorica et Archaeologica. 34, 2002, 313–330.

dem Antiquitätenhändler László Mauthner einen urnenfelderzeitlichen Hortfund, der angeblich in Moigrad (Bez. Sălaj, Rumänien) gefunden wurde.³ Der erworbene Hort bestand aus folgenden Objekten: fünf Tüllenbeile (darunter drei mit erhaltener Mündung und zwei Schneideteile), ein Tüllenhohlmeißel, vier Kesselhenkel, Randbruchstücke von zwei Kreuzattaschenkesseln, zwei Randstücke von einem (?) weiteren Kessel, das Oberteil einer Tasse mit Winkelstrichgravur am Henkel, ein Tassenrandfragment mit Halbbogengravur, das Bodenteil einer treibverzierten Tasse, ein Tassenhenkel mit Längsgravur und angenietetem Wandstück, ein scharfgerippter Bronzeknauf (mit Spuren von Eisenrost sowie dem gut erhaltenen Rest eines Eichenschaftes und eines Holznieles zwischen den Nietlöchern), drei Lanzenspitzen, ein flacher Ring, 30 Armringe (zwei geschlossen und querstrichverziert, einer geschlossen und unverziert, 21 offen und unverziert sowie sechs unverzierte Fragmente) sowie zwei Rohbronzebrocken (Inv.-Nr. IVd 4147 a–q).⁴ Die genaue Fundstelle und die -umstände waren schon damals unbekannt, aber die Objekte kamen angeblich zusammen zum Vorschein.⁵

Vor einigen Jahren hatte der Verf. mit der Erforschung des Archivs des Münz- und Antikenkabinetts des Ungarischen Nationalmuseums begonnen, wobei er zahlreiche wichtige und bisher nicht ausgewertete Informationen über Schätze, Funde und Grabungen entdeckt hat. Eine Mappe mit Dokumenten aus dem Jahr 1914 enthält einen Brief sowie eine Fotoaufnahme zu einem bronzezeitlichen Hortfund, der von einem Juwelier aus Szilágysomlyó (heute Șimleu Silvaniei, Kom. Sălaj, Rumänien) dem Antikenkabinett des Museums übersandt wurde.⁶ Dank des Fotos war eine Identifizierung des Hortes möglich: Die aufgenommenen Objekte entpuppten sich nämlich als der schon mehrfach veröffentlichte Hortfund „Moigrad I“.⁷ Besonders wichtig sind jedoch die Informationen des Juweliers zu den Fundumständen und der genauen Fundstelle. Seine Korrespondenz mit den Museumsbeamten soll daher an dieser Stelle auf un-

garisch und in deutscher Übersetzung wiedergegeben werden.

Das erste Dokument ist ein Brief des Juweliers Mihály Händler, dem er eine Fotoaufnahme des Hortes beigelegt hat (Abb. 1; 2):⁸

„*A Magy. Kir. Nemzeti múzeum Régiségtárának Mellékelve küldök egy fényképet a mit itten leltek egy helyen Bronzkori tárgy mind posta küldemény azért nem küldtem el mert még jóban össze törne az üst és a csésze foszlánya, a mennyiben a múzeum reflektálna a tárgyra úgy kérek egy előre meghatározot árt minden esetre csak körülbelül lehet aztán készséggel felküldöm előre bocsátom ropant vastag patinált a tárgyak.*

A mennyiben nem felelnek meg a régiség tárnak úgy kérem a fényképet vissza minden esetre szeretném tudni körülbelül az értéket.

Tisztelettel

Händler Mihály

Ékszerész

Szilágysomlyó 1914 febr. 9én“

In deutscher Übersetzung:

„*Dem Antikenkabinett des Ung. Königl. Nationalmuseums*

Anbei sende ich ein Foto von jenen Gegenständen, die hier zusammen gefunden wurden. Alle Objekte sind bronzezeitlich. Ich habe sie nicht als Postsendung geschickt, weil der Kessel und die Reste der Schale sonst noch mehr zertrümmert würden. Sofern das Museum die Gegenstände beansprucht, möchte ich einen im voraus festgelegten Preis dafür, und wenn dieser ungefähr möglich ist, dann würde ich bereitwillig die, wie ich vorwegnehme, enorm dick patinierten Gegenstände senden.

Insofern sie dem Antikenkabinett nicht zusagen, so erbitte ich das Foto zurück. In jedem Fall möchte ich ihren ungefähren Wert wissen.

Hochachtungsvoll

Händler Mihály

Juwelier

Szilágysomlyó am 9. Febr. 1914“

3 NESTOR 1935, 24. – PETRESCU-DÎMBOVIȚA 1977, 131f. Taf. 310,7–16; 311; 312. – DIES. 1978, 145. – LAKÓ 1983, 81. – BADER 1991, 165f. – STECH 1994, 167. – SOROCEANU 2008, passim.

4 PETRESCU-DÎMBOVIȚA 1978, 145.

5 STECH 1994, 167.

6 Ungarisches Nationalmuseum Budapest, Archiv des Münz- und Antikenkabinetts, Akt. Nr.: 89/1914.

7 NESTOR 1935. – ROSKA 1942, 184 Nr. 252. – PETRESCU-DÎMBOVIȚA 1977, 131f. Taf. 310,7–16; 311; 312. – DIES. 1978, 143 Taf. 234–236. – LAKÓ 1983, 81 Nr. 51c. – BADER 1991, 165f. – STECH 1994. – SOROCEANU 2008, passim.

8 Ungarisches Nationalmuseum Budapest, Archiv des Münz- und Antikenkabinetts, Akt. Nr. 89/1914.

As Nagy Kis Nemzeti múzeumnak
Regioj karamnak

Mellekelve küldök egy fényképet a
melyt itten laktok egy helyen Pusta
sárgyok mind pusta kiltatmány arétt
nem küldtem el mert meg joban
vise kéne az is és a csere fészék
a magyiban a magyiban a műveim reflekt
kelum a sárgyokra így kérek egy előre
megkötésről is minden esetre csak
később lehet az én kéresemmel
küldöm előre bizonyos ropant vagy
páncsolt a sárgyok

A magyiban nem felelnek
meg a regioj karamnak így feler a fény
képet is minden esetre szeretném
bizni később az is írtok

Sirtelevel
Händler Mihály
Károlyi
Kilég somlyó 1914 feb 9a

Abb. 1 Das erste Schreiben des Juweliers Händler vom 9.2.1914 bezüglich des Hortfundes von Pusta (ehem. Moigrad I). UNM Budapest, Archiv des Münz- und Antikenkabinettes, Akt. Nr. 89/1914.



Abb. 2 Das an das Ungarische Nationalmuseum eingesandte Foto des Hortfundes von Pusta (ehem. Moigrad I). UNM Budapest, Archiv des Münz- und Antikenkabinettes, Akt.Nr. 89/1914.

In der Akte befand sich auch die Kopie des Antwortbriefes, der von Elemér Varjú, Direktor des Kabinettes, nach Szilágyosomlyó geschickt wurde:⁹

„B. levelére válaszolva értesítem Uraságodat, hogy a fényképben velünk közölt bronztárgyak nézetem szerint egy nagyobb leletnek csak töredékei, minél fogva értékük felette csekély. Árukat pontosan meghatározni látatlanban nem lehet, így csupán annyit mondhatok, hogy az egyes darabok értéke 1–5 korona között váltakozik.

Mindenesetre tanácsos lenne az eshetőleg még megszereshető többi tárgyakat is felkutatni s az egész leletet hozzánk felküldeni.

Kérjük egyúttal a lelőhely és a fekvés pontos megjelölését is.“

In deutscher Übersetzung:

„Auf Ihren geschätzten Brief antwortend, möchte ich Sie, Hochwohlgeboren, unterrichten, dass die auf dem Foto zur Kenntnis gebrachten Bronzegegenstände meiner Meinung nach nur die Fragmente eines grösseren Fundes sind, weshalb ihr Wert sehr gering ist. Es ist nicht möglich, ihren Wert ohne Inaugenscheinnahme genau zu bestimmen. Daher kann ich nur so viel mitteilen, dass der Wert der einzelnen Stücke zwischen 1 und 5 Kronen schwankt.

Jedenfalls wäre es ratsam, auch die eventuell noch zu beschaffenden anderen Gegenstände aufzuspüren und uns den gesamten Fund zu übersenden.

Wir bitten außerdem, um die genaue Mitteilung des Fundortes und der Fundstelle.“

Händler kam der Bitte nach und gab den Fundort, die Fundstelle und die Fundumstände in seinem zweiten Brief an (Abb. 3):¹⁰

„Nagyságos

Varjas Elek [sic!]

Régiségtári osztály igazgató

Úrnak

Szíves értesítése kapcsán a bronz lelet irányában én mindent kipuhatoltam. Találtatott Szilágyosomlyói vasúti állomástól alig 2 kilométernyire Pusztá csehi nevezető falu illetve tanyán Pap Jón gazdálkodó tagjában és nem töredék lelet hanem komplet nincs több egy helyen az őszi szántáskor az eke lökte ki és aztán

kiásták az egészet jelezem a tárgyak ritka szép patinával vannak be vonva ha esetleg a nemzeti múzeum nem reflektálna ezen tárgyakra nagyon szépen kérném az igazgató urat egy privát gyűjtőnek ajánlani, hogy eladhassam, mellékesen jelzem, hogy a tárgyak elküldése nagyon kényes dolog mert az üst és a csésze a Hálstati korabeli szétmálik egészen felemlítem még hogy van még nálam 200 gram nehéz 90 éves ezüst kávécsésze tálczával szép dombormű munkával azt is eladom. A levelében említett czédulát sehol sem találtam nem értem, mogy mit tetszet gondolni vele.

Előre is köszönöm szíves válaszát

Maradtam tisztelettel

Händler Mihály

ékszerész

Szomslyó 1914 febr 17én“

In deutscher Übersetzung:

„Dem gnädigen Herrn Direktor des Antikenkabinettes

Elek Varjas [sic!]

Anlässlich Ihrer gefälligen Mitteilung habe ich bezüglich des Bronzefundes alles sondiert. Dieser wurde in dem kaum 2 Kilometer vom Bahnhof von Szilágyosomlyó entfernt liegenden Dorf bzw. Gehöft namens Pusztá Csehi im Ackerstück des Landwirts Jón Pap gefunden, und dabei handelt es sich nicht um einen unvollständigen, sondern um einen kompletten Fund. Es gibt keine weiteren Objekte mehr. Der Fund wurde im Herbst beim Ackern vom Pflug zu Tage befördert und anschließend ganz ausgegraben. Ich muss anmerken, dass die Gegenstände mit besonders schöner Patina überzogen sind. Wenn das Nationalmuseum nicht an diesen Gegenständen interessiert ist, bitte ich den Herrn Direktor höflich, den Fund einem Privatsammler zu empfehlen, dem ich diesen verkaufen kann, daneben merke ich an, dass die Sendung der Gegenstände eine heikle Sache ist, weil der Kessel und die Schale, die hallstattzeitlich ist, zermürben würden. Ich muss noch erwähnen, dass sich eine 200 Gramm schwere und 90 Jahre alte silberne Kaffeetasse mit Tablett, die mit schönem Relief verziert ist, bei mir befindet, die ich verkaufen möchte. Den im Brief erwähnten Zettel fand ich nirgendwo und ich weiss nicht, was Sie damit meinten. Ich danke im voraus für Ihre gefällige Antwort

Ich bleibe hochachtungsvoll

Händler Mihály

Juwelier

Szomslyó am 17. Febr. 1914“

⁹ Ungarisches Nationalmuseum (Budapest), Archiv des Münz- und Antikenkabinettes, Akt. Nr. 89/1914.

¹⁰ Ungarisches Nationalmuseum (Budapest), Archiv des Münz- und Antikenkabinettes, Akt. Nr. 106/1914.

Nagyapám Varjas Elek
 regisztrári - tájékoztató
 úrnak

Én is értesítésem kapásán a bronz lelet
 irányában is mindent kizárhatóan
 saláztatok. Szilagysanlyoi vasúti állomástól alig
 2 kilométernyire Pústa cseh nevű falu
 illebe sajnán Pap József gardálkódo házába
 is nem történt lelet hanem konfliktus
 minos fős egy helyen az is is rántások
 az eke béké ki is attan ki isztak az
 ajánlat felkém a tárgyak ritka szép patinai
 val vannak be vonva ha esetleg a nemzeti
 múzeum nem reflektálna ezen tárgyakra
 nagyon nagyon kérem az ajánlatot írat
 egy privát ajánlatot ajánlani. Helyesad-
 hassam, mellesleg felkém hogy a tárgyak
 alküldése nagyon nagyon drágát az iszt
 is a esire a Hálózatok korabeli írt máik
 ajánlat felkémitem meg hogy van meg máik
 200 gram vésár 90 vésár ezüst kávéscsészét
 tálcával szép domború műkával az is
 stádorn be leveleiben máik írt máik, sokat
 sem saláztatam nem írtam hogy máik
 felkém gondolni velle
 előre is köszönöm sive váfarsan
 maradtam sive délelő

Ha sorulyon 1914 feb 17 in skorsán
 Händler Mihály

Abb. 3 Das zweite Schreiben des Juweliers Händler vom 17.2.2014 bezüglich des Hortfundes von Pústa (chem. Moigrad I). UNM Budapest, Archiv des Münz- und Antikenkabinettes, Akt. Nr. 89/1914.

Elemér Varjú antwortete kurz auf die Mitteilungen des Juweliers:

„A tárgyakra, ha gondosan vattába csomagolja, nem történhetik semmi baja. Láthatlanban nem mehetünk be a vételbe, ha nem küldi be, akkor a vételtől kénytelenek vagyunk elállni. Az ezüst kávéscsészét és táját küldje be s írja meg az árát.“

In deutscher Übersetzung:

„Mit den Gegenständen kann nichts passieren, wenn Sie sie sorgfältig in Watte packen. Ungesehen können wir in den Kauf nicht einwilligen, sofern Sie diese nicht einsenden, müssen wir auf den Kauf verzichten. Die silberne Kaffeetasse und ihr Tablett sollten Sie einsenden und ihren Preis angeben.“

Schicksal und Forschungsgeschichte des Hortes „Moigrad I“

Am Ende wurden die Gegenstände nicht nach Budapest zum Nationalmuseum geschickt, und somit konnte die Sammlung den Hortfund nicht erwerben. Dabei spielte auch die Haltung des Direktors des Antikenkabinetts, des Kulturhistorikers Elemér Varjú, eine negative Rolle – für ihn war die silberne Kaffeetasse, die schließlich auch für die Sammlung angekauft wurde, wichtiger als ein urnenfelderzeitlicher Hortfund.

Darüber, wie die Gegenstände des urnenfelderzeitlichen Hortes zu László Mauthner gelangten, stehen keine Angaben zur Verfügung. Ob er über Mitarbeiter des Museums von dem Fund erfahren hatte oder ob sich der Juwelier direkt an ihn gewandt hatte, ist nach hundert Jahren nicht mehr nachzuvollziehen. Er erwarb den gesamten Hort und etwas später verkaufte er sämtliche Bronzegegenstände an die Vorgeschichtliche Abteilung des Königlichen Museums für Völkerkunde (heute Museum für Vor- und Frühgeschichte) in Berlin. Im Archiv des Museums für Vor- und Frühgeschichte befindet sich eine Akte mit folgenden Angaben:

„Herr Mautner (Budapest) bietet zum Kauf an
1 Bronzedeptofund von Mojgrad (Szilagy-Com.)
bestehend aus
ca. 28 Armringe in Bruchstücke
3 Hohläxte
2 Schneiden von solchen
3 Lanzen
1 Meissel
1 Dolchgriff (?)
2 Gusskuchen
2 Kessel mit Kreuzattaschen
(in Bruchstücken, Boden fehlt)
1 Henkelschale in Brcht. [sic!] Boden fehlt
zusammen für 475 M.“¹¹

Dem Foto entsprechend, gelangten also alle Objekte des Hortes nach Berlin.¹² Mauthner wusste über den Fundort wahrscheinlich nur so viel, dass er in Sie-

benbürgen lag.¹³ Er gab daher den wohlbekannten Fundort Moigrad an. Aus Moigrad waren schon damals einige vorgeschichtliche Horte und Funde bekannt,¹⁴ zudem war Moigrad in römischer Zeit als *Porolissum* der Hauptort der Provinz *Dacia Porolissensis*, der seit den 1880er Jahren archäologisch erforscht wurde.¹⁵ Auf die Bedeutung des Ortes in der Vorgeschichte wies schon Nestor bei der Bearbeitung des Depotfundes hin.¹⁶ Mauthner gab auch schon bei anderen Hortfunden Moigrad als Fundort an, was zu so manchem Fehler führte. 1912 versuchte er, einen kupferzeitlichen Hortfund zusammen mit modernen Fälschungen hunnenzeitlicher Schmuckstücke zu verkaufen. Das Siebenbürgische Nationalmuseum in Kolozsvár (heute Cluj-Napoca, Bez. Cluj, Rumänien) erwarb schliesslich das Konvolut, das als „Fund von Mojgrád“ in archäologischen Fachkreisen bekannt wurde.¹⁷ Beim Verkauf seiner Antiquitäten nutzte Mauthner diese Bekanntheit von Moigrad aus, wie in ähnlicher Weise bei römischen Funden Brigetio (Komárom-Szöny, Kom. Komárom-Esztergom) oder Intercisa (Dunaújváros, Kom. Fejér, Ungarn) als wohlbekannte Fundorte von anderen Antiquitätenhändlern angegeben wurden. Der richtige Fundort des Hortes war aber weit von Moigrad entfernt. Laut dem Juwelier wurde der Hort auf einem Acker von Puszta Csehi beim Pflügen im Herbst gefunden. Puszta Csehi – eigentlich Csehipuszta – (Pusta, heute eingemendet in die Stadt Șimleu Silvaniei, Bez. Sălaj, Rumänien) liegt ungefähr 35 Kilometer nordwestlich von Moigrad entfernt (Abb. 4). Hier, auf dem Acker von Jón Pap, kam 1913 der Hort zum Vorschein, wobei, wie der Händler berichtet, sämtliche Objekte geborgen wurden. Diese wurden schliesslich 1914 von László Mauthner an die Vorgeschichtliche Abteilung des Königlichen Museums für Völkerkunde (heute Museum für Vor- und Frühgeschichte) in Berlin verkauft. Gemäß dieser neuen Erkenntnisse sollte bezüglich des Hortfundes künftig von der Fundortbezeichnung „Moigrad“ Abstand genommen und statt dessen die korrekte Fundortangabe „Pusta“ gewählt werden.¹⁸

11 SMB-SPK/MVF, 910/1914.

12 NESTOR 1935. – STECH 1994.

13 BÓNA 1987a, 57.

14 ROSKA 1942, 184f. Nr. 252.

15 BÓNA 1987b, 95. – GUDEA 1997, 45–49.

16 NESTOR 1935, 24–26.

17 HOREDT 1977. – MAKKAY 1985, 97–149. – BÓNA 1987a, 55–58. – DERS. 1987b, 106f.

18 An dieser Stelle möchte ich Prof. Dr. Tiberius Bader für seine Hilfe bei den Recherchen und der Bearbeitung des Fundes danken.

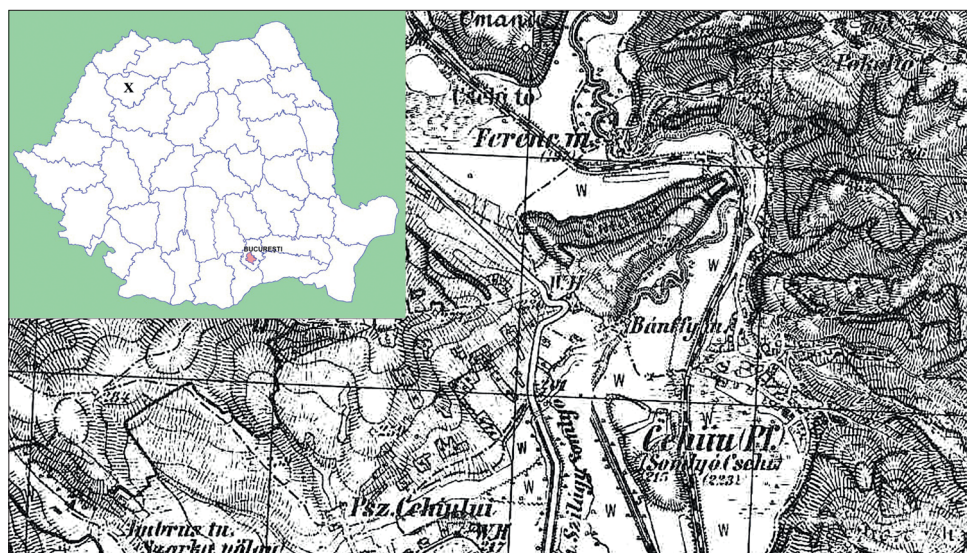


Abb. 4 Die Lage von Csehpuszta (Pusta). Nach: Karte der 3. Militäraufnahme des Königreichs Ungarn.

Mehrfach zitierte Literatur

BADER 1991

T. BADER, Die Schwerter in Rumänien. PBF IV,8 (Stuttgart 1991).

BÓNA 1987a

I. BÓNA, Javarézkori aranyleleteinkről. Fejezetek a magyar ősrégészet múlt századi-századeleji történetéből / Über Goldfunde aus der Hochkupferzeit. A Veszprém Megyei Múzeumok Közleményei 18, 1987, 21–82.

BÓNA 1987b

I. BÓNA, Gepida fejedelmi sír Tiszaszőlösön? A moigrádi kincs hamis népvándorláskori aranyairól / Ein gepidisches Fürstengrab aus dem 6. Jahrhundert in Tiszaszőlös? Über die völkerwanderungszeitlichen Fälschungen des Goldschatzes von Moigrad. A Veszprém Megyei Múzeumok Közleményei 18, 1987, 95–114.

GUDEA 1997

N. GUDEA, Der dakische Limes. Materialien zu seiner Geschichte. Jahrb. RGZM 44, 1997, 1–113.

HORED T 1977

K. HORED T, Der Goldfund von Moigrad. Germania 55, 1977, 7–20.

LAKÓ 1983

E. LAKÓ, Repertoriul topografic al epocii bronzului și al hallstattului timpuriu în județul Sălaj. Acta Mus. Porolissensis 7, 1983, 69–100.

Makkay 1985

J. MAKKAY, A tiszaszőlősi kincs. Nyomozás egy rézkori fejedelem ügyében (Budapest 1985).

NESTOR 1935

I. NESTOR, Ein Bronze-Depot aus Moigrad, Rumänien. Prähist. Zeitschr. 26, 1935, 24–57.

PETRESCU-DÎMBOVIȚA 1977

M. PETRESCU-DÎMBOVIȚA, Depozitele de bronzuri din România (București 1977).

PETRESCU-DÎMBOVIȚA 1978

M. PETRESCU-DÎMBOVIȚA, Die Sichel in Rumänien. Mit Corpus der jung- und spätbronzezeitlichen Horte Rumäniens. PBF XVIII,1 (München 1978).

ROSKA 1942

M. ROSKA, Thesaurus Antiquitatum Transsilvanicarum I. Praehistorica – Erdély régészeti repertórium I. Óskor. (Kolozsvár 1942).

SOROCEANU 2008

T. SOROCEANU, Die vorskythischen Metallgefäße im Gebiet des heutigen Rumänien. Bonzefunde aus Rumänien III. Biblioteca Muzeului Bistrița Seria Historica (Bistrița Cluj-Napoca 2008).

STECH 1994

A. STECH, Mojgrad, Kom. Szilágy, Ungarn (Moigrad, Gem. Mirșid, Jud. Sălaj, Rumänien). In: A. HÄNSEL/B. HÄNSEL (Hrsg.), Gaben an die Götter. Schätze der Bronzezeit Europas. Mus. für Vor- und Frühgesch. Bestandskat. 4 (Berlin 1994) 167–169.

Dr. Péter Prohászka